

Gemeinde

Seeshaupt

Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen

Teil 3: Magnetsried



Architekten und Stadtplaner
im
PLANKREIS

in Zusammenarbeit mit
HELLER SPÄTH
kommunikation+planung

In fachlicher Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem
Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, Referat für
Siedlungs- und Kulturlandschaftsdokumentation,
Dr. Gerhard Ongyerth

Auftraggeber: Amt für ländliche Entwicklung, Oberbayern

Dezember 2018

Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorbemerkung 2

Naturraum und Lage

Einordnung in den Naturraum 3

Topografische Lage und historische Siedlungsentwicklung 3

Lage in Bezug zu den Wirtschaftsflächen 4

Historische Verkehrslage 4

Dorfgeschichte

Erstnennung, Ortsnamenbestimmung 4

Siedlungsgeschichtliche Einordnung und archäologische Situation 4

Historische territoriale und kirchliche Zugehörigkeit in ihrer Entwicklung 5

Historische Haus- und Hofbezeichnungen 6

Entwicklung der Einwohner- und Gebäudezahlen im 19. und 20. Jahrhundert 7

Historische DorfstrukturAnalyse der historischen räumlichen Struktur – historische Orts- und Flurform,
Siedlungskern- und Siedlungserweiterungen 8Historische Wirtschafts- und Sozialstruktur, Berufe und Gebäude
mit besonderen Funktionen 8**Gegenwärtige Dorfstruktur**

Veränderung des historischen Ortsgrundrisses, Siedlungswachstum 9

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes, Denkmalschutz
und ortsbildprägende Bausubstanz 9Zusammenhänge zwischen Siedlungsentwicklung und historischer Dorfstruktur
mit der heute noch vorhandenen Raumstruktur und Bausubstanz 11**Anlagen**

Steuergemeinde Magnetsried, Auswertung Häuser- und Rustikalsteuerkataster von 1808 12

Denkmalliste Bau- und Bodendenkmäler 13

Kartenverzeichnis 18

Literaturverzeichnis 19

Fotodokumentation 20

Kartenteil (Karten 1-9) ab 30

Vorbemerkung

Die Gemeinde Seeshaupt, Landkreis Weilheim-Schongau, hat beim Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern (ALE) für den Ortsteil Seeshaupt (vgl. Untersuchungsgebiet) die Aufnahme in das Bayerische Dorfentwicklungsprogramm beantragt. Mit behördlicher und fachlicher Unterstützung sowie öffentlichen Mitteln sollen im Rahmen dieses Förderprogrammes die Lebens-, Wohn-, Arbeits- und Umweltverhältnisse in Seeshaupt nachhaltig verbessert werden.

In Vorbereitung dazu erstellt das Büro PLANKREIS Architekten und Stadtplaner ein sogenanntes Gemeindeentwicklungskonzept. Nach Analyse der städtebaulichen Situation werden Zielvorstellungen und konzeptionelle Ideen zur Ortsentwicklung ausgearbeitet und in einer Maßnahmenliste benannt. Die Fertigstellung des Konzepts ist für Ende 2018 geplant.

Parallel hierzu sowie in enger Abstimmung mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege ist das Büro PLANKREIS Architekten und Stadtplaner beauftragt, für Seeshaupt und seine Ortsteile Magnetsried und Jenhausen einen Denkmalpflegerischen Erhebungsbogen zu erarbeiten.

Aufgabe und Ziel des Denkmalpflegerischen Erhebungsbogens ist es, begleitend zur Erstellung des Dorfentwicklungskonzeptes (Dorferneuerungsplan), die überlieferten Strukturen, Qualitäten und Werte des historischen Ortes Seeshaupt sowie der Ortsteile Magnetsried und Jenhausen systematisch aufzubereiten und zu dokumentieren. Die Erarbeitung des Denkmalpflegerischen Erhebungsbogens erfolgt auf der Basis eines erprobten Leistungsbildes des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, das seine Einhaltung prüft und das Ergebnis abschließend fachlich bestätigt.

Zwischenergebnisse wurden auf einer gemeindlichen Klausurtagung am 21. Juni 2018 vorgestellt.

Naturraum und Lage

Einordnung in den Naturraum

Magnetsried liegt rund fünf Kilometer westlich von Seeshaupt, das am Südende des Starnberger Sees liegt. Naturräumlich gehört Magnetsried zum Ammer-Loisach-Hügelland und ist Teil der naturräumlichen Haupteinheit Voralpines Moor- und Hügelland (Vgl. Bayerisches Landesamt für Umwelt, ohne Datum; Karte 1 „Topografische Karte“).

Die Gestalt des Naturraums um die Ortschaft Magnetsried geht auf das Vordringen des Isar-Loisach-Gletschers während der letzten großen Kaltzeit (Würmeiszeit) zurück. Eine Besonderheit der Naturlandschaft um Magnetsried sind die fischrückenförmigen Hügel, sogenannte Drumlins. Diese Drumlins sind Teil des Eberfinger Drumlinfeldes, welches als Geotop klassifiziert ist und zu den bedeutendsten und bekanntesten im bayerischen Voralpenland gehört. „Geotope sind erdgeschichtliche Bildungen der unbelebten Natur, die Erkenntnisse über die Entwicklung der Erde und des Lebens vermitteln. Sie umfassen Aufschlüsse von Gesteinen, Böden, Mineralien und Fossilien sowie einzelne Naturschöpfungen und natürliche Landschaftsteile“ (Definition gemäß Ad-hoc-AG Geotopschutz 1996, <https://www.lfu.bayern.de/geologie/geotope/index.htm>).

Die Hügellängsachsen der Drumlins liegen in Fließrichtung des einstigen Gletschers. Die dem Gletscher zugewandte Hügelseite ist in der Regel steil, die abgewandte Seite eher flach geneigt. Der historische Ortskern von Magnetsried liegt auf einem Höhenrücken inmitten dieser Drumlinlandschaft, wobei der Kirchenbau hier die höchste Stelle einnimmt. In den Talräumen zwischen den Drumlins finden sich vielfach kleine Bäche (z.B. Grünbach), kleine Seen (z.B. Beatweiher), zum Teil verlandet, sowie Moorlandschaften wie das Kronfilz oder das Bernrieder Filz (Vgl. Karte 1 „Topografische Karte“).

Topografische Lage und historische Siedlungsentwicklung

Magnetsried liegt auf einer Höhe von 657 Meter über NN an der Staatsstraße St 2064, welche die Orte Weilheim und Seeshaupt miteinander verbindet. Der Ort liegt auf einem Höhenrücken, die Kirche markiert den höchsten Punkt. Das Relief der näheren Umgebung ist geprägt von weiteren flachwelligen Höhenrücken und sogenannten Drumlins und dazwischenliegenden Talniederungen.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts besteht das Kirchdorf aus rund einem Dutzend bäuerlicher Anwesen, die sich um die am westlichen Ortsrand stehende Kirche gruppieren (Vgl. Karte 3 Uraufnahme 1810 und Karte 4 Historische Raumstrukturen).

Der historische Ort ist in Bezug auf seine Siedlungsstruktur als geschlossenes Dorf anzusprechen (Vgl. Martin Born, in Denkmalpflege und Dorferneuerung, BLfD, 1999).

Bis Mitte des 20. Jahrhunderts hat die Zahl der Anwesen in Magnetsried nur unwesentlich zugelegt (18 Wohngebäude). Das Siedlungswachstum ist innerhalb des geschlossenen Dorfes bzw. an seinen historischen Rändern erfolgt. Daran hat sich strukturell bis heute nichts Wesentliches geändert, auch wenn die Zahl der Wohngebäude, um die 70, meist Einfamilienhäuser, an den Ortsrändern angewachsen ist. Magnetsried ist im Kern nach wie vor bäuerlich geprägt mit Bauernanwesen, deren großvolumige Kubaturen das Ortsbild dort bestimmen.

Magnetsried hat keine Straßennamen, die Anwesen sind postalisch durch fortlaufende Nummern geordnet.

Lage in Bezug zu den Wirtschaftsflächen

In dem historischen Kirchdorf reichen größere zusammenhängende Ackerflächen bis an den Ortsrand heran. Östlich der Ortslage, im Bereich des Mühlgrabens, des Mühlweihers, der „Hipschmühl“ und des Grünbachs, überwiegen Wiesen und „moosigte Wiesen“. Die Hügel südlich bzw. westlich des Mühlweihers sind bewaldet, wohingegen die Hügel südlich der Ortslage („Buchet Bühel“) als Ackerflächen dienen. Der Flurname „Ochsentränke“ südwestlich der Ortslage verweist auf ein offenes Gewässer. Westlich der Ortslage reichen die Ackerflächen bis zum „Königlichen Holz“, bzw. bis zu den Wiesen um den „Beat-See“ (Vgl. Karte 3 Uraufnahme von 1810).

Historische Verkehrslage

Magnetsried liegt in etwa auf halbem Weg zwischen Seeshaupt und Weilheim. Am Platz vor der Kirche kreuzen sich vier (Haupt)-Wegeverbindungen aus unterschiedlichen Richtungen.

In der Dorfzeitung 04/2011 (Vgl. <http://www.seeshaupter-dorfzeitung.de>) findet sich die Bemerkung, dass es sich bei der Vorgängerstraße der heutigen St 2064 um eine Zubringerstraße zur römischen via Raetia gehandelt hat, welche vom Brenner kommend die Region über Murnau, über Hugfing, Polling, Weilheim und weiter in Richtung Augsburg gequert hat.

Ausgehend vom historischen Ortskern und den Hauptwegen führen Feld-, Holz- und Fußwege zu den Äckern, Wiesen, Filzen, Weihern und Forsten der Umgebung. Erwähnenswert ist darunter auch der Kirchenweg, der entlang der südlichen Kirchenmauer in westlicher Richtung zur Einöde „Rauchen“ führt.

Mitte des 19. Jahrhunderts rückt Magnetsried näher an die Region heran. Dies geschieht durch den Beginn der öffentlichen Schifffahrt auf dem Würmsee (heute Starnberger See) mit Halt in Seeshaupt (1851), durch die Eröffnung der Eisenbahnlinie Tutzing-Penzberg (1865) sowie durch den Ausbau überörtlicher Wegeverbindungen. Orte wie Weilheim, Starnberg oder Wolfratshausen werden nunmehr besser erreichbar (Vgl. Karte 4 Historische Raumstrukturen).

Dorfgeschichte

Erstnennung, Ortsnamenbestimmung

Die Kirche von Magnetsried ist wohl seit der Ersterwähnung der heiligen Margaretha geweiht. Es liegt daher nahe, dass das Bestimmungswort „Magnets“ von Margaretha abgeleitet ist und das Grundwort „-ried“ zurückgeht auf althochdeutsche Flurnamen „riot“, „hriot“, „riod“ = „mit Sumpfgas bewachsener Ort, Ried, Riedgras“ (von Reitzenstein, 2009, S. 38).

Alternativ gut vorstellbar ist, dass sich das Wort „-ried“ vom mittelhochdeutschen „riet“ = „Rodung“ ableitet. Als historischer Rodungsakteur kämen hier das Kollegiatstift Habach oder das Kloster Bernried in Betracht (Vgl. Reitzenstein, v. Frhr.: 2006).

Im Plan von Philipp Apian aus dem Jahr 1568 ist der Ort unter dem Namen Mangetzriet aufgeführt.

Siedlungsgeschichtliche Einordnung, archäologische Situation

Über den Ortsnamen erhält man einen fundierten Hinweis auf den Gründungszeitraum und kann so eine siedlungsgeschichtliche Einordnung der Siedlung vornehmen.

Folgt man der Einschätzung von von Reitzenstein, dass das Grundwort „-ried“ auf althochdeutsche Flurnamen wie „riot“, „hriot“ oder „riod“ zurückgeht, so ist Magnetsried eine Siedlung, die der frühmittelalterlichen Rodungsperiode (ca. 8. bis 10. Jahrhundert) zugeordnet werden kann. Signifikant für die Periode des frühmittelalterlichen Landesausbaus sind Weilersiedlungen und Frühformen der Haufendörfer, wohingegen in der Phase der hoch- und spätmittelalterlichen Rodungsperiode

eher regelhafte und planmäßigere Siedlungsformen entstehen wie beispielsweise das Straßendorf Seeshaupt.

Kirchliche Grundherren gehören in jener Zeit zu den treibenden Kräften der Siedlungsentwicklung (Vgl. Gunzelmann, Th., Mosel, M., Ongyerth, G., 1999, S. 83). In Magnetsried sind es das Kollegiatstift Habach und später dann das Kloster Bernried.

Bezüglich der archäologischen Befunde ist auszuführen, dass die Dichte der Bodendenkmäler in der Region um Magnetsried eher überschaubar ist. Neben den Standorten der Kirchen und Vorgängerbauten in Magnetsried (St. Margaretha), Jenhausen (St. Mariä Himmelfahrt) und Seeshaupt (St. Michael), wo untertägige spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde bestehen, sind folgende archäologische Fundorte hervorzuheben (Vgl. Bayerischer Denkmal-Atlas):

- untertägige frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Filialkirche St. Leonhard in **Bauerbach**,
- untertägige spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Wallfahrtskapelle Maria Hilf in **Hardt** und ihres Vorgängerbaus (Gemeinde Wielenbach),
- untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich des ehemaligen Augustinerchorherrenstifts **Bernried** a. Starnberger See und seiner Vorgängerbauten mit der ehemaligen Stifts- und heutigen Kath. Pfarrkirche St. Martin sowie der ehemaligen Hofmarkskirche Mariä Himmelfahrt,
- untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich von Schloss **Eurasburg** und seiner Vorgängerbauten,
- untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der ehemaligen Stifts- und Kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul und des ehemaligen Augustinerchorherrenstiftes **Beuerberg**, ihrer Vorgängerbauten und der abgegangenen Kirche Hl.-Kreuz,
- untertägige spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Kapelle St. Georg in **Pollingsried** und ihres Vorgängerbaus sowie Wüstung des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit ("Pollingsried"), bei Seeshaupt, Pollingsried,
- Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung, u.a. mit Bestattungen des Endneolithikums (Schnurkeramik), bei **Eberfing**, **Arnried** (ca. 2800 - 2200 v. Chr.),
- weitgehend verebnete Grabhügel mit Bestattungen der Bronzezeit bei **Deutenhausen** (ca. 2200 - 800 v. Chr.),
- Burgställe des hohen oder späten Mittelalters, beim Gut **Rothsee** und in **Iffeldorf**.

Im Kontext zum historischen Ort Seeshaupt sind v. a. der Standort Bernried hervorzuheben, da das dort ansässige Kloster bis zur Säkularisation 1803 über fast sieben Jahrhunderte hinweg eine Grundherrschaft in Magnetsried ausübt.

Historische territoriale und kirchliche Zugehörigkeit in ihrer Entwicklung

Die territoriale und kirchengeschichtliche Zugehörigkeit der Ortschaft Magnetsried und seiner Einwohnerschaft sind über Jahrhunderte auf das Engste verwoben.

Um 1135 gelangt die Kirche von Magnetsried in den Besitz des Stiftes Bernried. Von dieser Zeit bis zur Säkularisation 1803 bildet der Ort eine eigene Pfarrei, welche vom Kloster Bernried seelsorgerisch betreut wird (Vgl. Pfarrgemeinde Seeshaupt 2014, S. 15). Während dieser fast sieben Jahrhunderte währenden Periode übt das Kloster die Grundherrschaft und die niedere Gerichtsbarkeit in Magnetsried aus.

Der heutige barocke Kirchenbau, errichtet am Standort eines Vorgängerbaus stammt im Wesentlichen aus der Zeit um 1730. Die Kirche in Magnetsried ist der St. Margaretha geweiht.

Seit der Säkularisation 1803 ist Magnetsried als Filiale der Pfarrei Seeshaupt zugeteilt. Am Standort eines Vorgängerbaus, der im 19. Jahrhundert als Pfarrhaus und Schulbau genutzt wird, entsteht 1908 ein eigenständiges Pfarrhaus (heute Nr. 23, gegenüber der Kirche). Bis in das Jahr 1967 wird die Kirchengemeinde von einem Expositus (Seelsorger ohne eigene Vermögensverwaltung) betreut (Vgl. von Fraunberg, 2011, S. 92, 93).

Im Zuge der politischen Neuorganisation der Macht- und Eigentumsverhältnisse im Nachgang der Säkularisation 1803 und der Neuorganisation von Gebietskörperschaften (Vgl. Gemeindeedikt 1818) entsteht zu Beginn des 19. Jahrhunderts die eigenständige Landgemeinde Magnetsried (Ruralgemeinde). Das Häuser- und Rustikalsteuernkataster von 1808 weist Magnetsried als eigenständige Steuergemeinde aus, welche zum Landgericht Weilheim gehört.

Mitte des 19. Jahrhunderts gehören die Ansiedlungen Brandenburg, Holzmühle, Hübschmühle, Jenhausen, Jenhauser Wiese, Nußberg, Oppenried, Oppenriederfilz, Schmitter und Ungetsried zur Gemeinde Magnetsried. Mit Ausnahme von Jenhausen (Kirchdorf) handelt es sich hier durchwegs um Weiler oder Einöden.

Die Eigenständigkeit von Magnetsried währt bis in die 1970er Jahre. Seit der Gebietsreform gehört die einst selbstständige Gemeinde Magnetsried als Ortsteil zur Gemeinde Seeshaupt.

Historische Haus- und Hofbezeichnungen

Historische Haus- und Hofbezeichnungen haben eine lange Tradition und sind seit vielen Generationen mit den Menschen, die auf dem Hof oder in dem Haus gelebt haben, verbunden. Historische Haus- und Hofnamen erinnern an den einst ausgeübten Beruf oder den alten Namen. Dominierend um 1808 ist der Berufsstand des „Bauers“, daher die Namensbezeichnung „Beym Foglbauer“, „Beym Schäflerbauer“ oder „Beym „Wagnerbauer“ (10 von 11 Anwesen). Ein Anwesen führt den historischen Namen „Bei der Hufschmiedin“ (Vgl. Häuser- und Rustikalsteuernkataster von 1808).

Darüberhinaus nehmen die Hofbezeichnungen Bezug zum Gegenstand des Besitzes, wie zum Beispiel ein Hof oder eine Sölde. Im Häuser- und Rustikalsteuernkataster von 1808 ist dann beispielsweise die Rede von dem „ $\frac{1}{2}$ Hof Beym Schwabbauer“, dem „ $\frac{1}{2}$ Hof Beym Schäflerbauer“ oder der „ $\frac{1}{8}$ Hufschmied Sölde“.

Die Angaben „ $\frac{1}{16}$ Sölde“ oder „ $\frac{1}{6}$ Hof“ sind Einteilungen nach dem Hoffußsystem, das bereits seit dem 15. Jahrhundert Anwendung findet und dazu dient, die Ertragsfähigkeit der Hofstellen zum Zwecke einer allgemeinen Besteuerung einzuordnen (Beck, Rainer, 1990 S. 697-742).

Siedlungsgeschichtlich interessant ist eine Differenzierung in Höfe und Sölden aber auch deshalb, weil sich daraus Hinweise auf die Siedlungsanfänge des Dorfes ableiten lassen. Die historischen Bezeichnungen $\frac{1}{1}$ Hof, $\frac{1}{2}$ Hof oder $\frac{1}{4}$ Hof deuten auf ein weiter zurückgehendes Standorterbe. Das bedeutet die Lagen der Höfe markieren historische Siedlungskerne, häufig auch die „besseren Lagen“. In der Folgezeit sind solche Höfe zerfallen und es entstehen kleinere Anwesen wie Sölden (Vgl. BLfD 1999, S. 230).

In Magnetsried liegt der einzige $\frac{1}{1}$ Hof (Hausnummer 8) in zentraler Ortslage unweit der Kirche und verfügt über eine vergleichsweise große, quadratisch zugeschnittene Hofparzelle. In diesem Bereich ist daher der Siedlungsanfang zu vermuten (Vgl. Karte 5 Besitzrechtliche Qualitäten (Sozialtopografie)).

Entwicklung der Einwohner- und Gebäudezahlen im 19. und 20. Jahrhundert

	Magnetsried		Einwohner/ Wohngebäude	Bemerkungen
	Wohn- gebäude	Ein- wohner		
1867*	28*	71		Magnetsried: Kirchdorf, Bezirksamt Weilheim, eigenständige Gemeinde mit Kirche und Schule
um 1900**	19	122	6,4	
1925***	18	97	5,3	Magnetsried: Schule
1950****	18	147	8,1	Magnetsried: Landkreis Weilheim
1972*****		101		Magnetsried: zugehörig zu neuem Landkreis Weilheim-Schongau Magnetsried noch eigenständige Gemeinde
1987*****	35	119	3,4	Magnetsried und Seeshaupt nach Gemeindegebietsreform zusammengelegt

(* Vgl. Heyberger/ Schmitt/ Wachter: 1867, S. 332, 334,

Hinweis: Die Gemeindestatistik unterscheidet 1867 nicht zwischen Haupt- und Nebengebäuden)

(**Vgl. Königlich Bayerisches Statistisches Bureau, Hg.: 1904, S. 357, 359)

(*** Vgl. Bayerisches Statistisches Landesamt, Hg.: 1928, S. 368, 371)

(**** Vgl. Bayerisches Statistisches Landesamt, Hg.: 1952, S. 345, 348)

(***** Vgl. Bayerisches Statistisches Landesamt, Hg.: 1973, S. 63, 64,

Hinweis: keine Wohngebäude erfasst)

(*****Vgl. Bayerisches Statistisches Landesamt, Hg.: 1991, S. 160).

Kommentierung der Tabelle

Im Betrachtungszeitraum um 1900 bis 1987 hat sich in dem Kirchdorf Magnetsried die Zahl der Wohngebäude in etwa verdoppelt, wobei die Einwohnerzahl nahezu gleich geblieben ist. Die Belegung der Wohngebäude erreicht in den Nachkriegsjahren einen vergleichsweise hohen Wert.

Magnetsried hat im Kern seinen historischen bäuerlichen Charakter erhalten. Mit Beginn des ausgehenden 20. Jahrhunderts entstehen an den historischen Ortsrändern und vornehmlich im Süden Einfamilienhäuser, so dass sich hier das Kirchdorf zum Wohnstandort verändert hat.

Historische Dorfstruktur

Analyse der historischen räumlichen Struktur – historische Orts- und Flurform, Siedlungskern und Siedlungserweiterungen)

Im Jahr 1810 gruppieren sich zehn Bauerngehöfte eine Schule und eine Schmiede um den Kirchenbau, der von einem ummauerten Friedhof umgeben ist. Die Kirche liegt am westlichen Rand und an höchster Stelle im Ort. Im Urkataster sind Haupt- und Nebengebäude zu unterscheiden, beide liegen in der Regel unter einem First. Auf den Hofflächen finden sich durchwegs kleine Nebengebäude, auch „Würzgärtl“ sind dargestellt.

Die Anwesen orientieren sich mal giebelständig, mal traufständig zur Straße und reagieren auf die kleinräumliche Topografie und auf mögliche Ausblicke in die Landschaft und Niederungen der näheren Umgebung. Die Schule, Haus Nr. 14, steht zentral am Platz gegenüber der Kirche, die Hufschmiede, Haus Nr. 9 („Bei der Hufschmiedin“) liegt südlich davon und hat wohl ausreichend Abstand zu den Nachbarhöfen,

Am „Kirchenvorplatz“ (Kreuzungsbereich) treffen vier Verbindungswege zusammen, die den historischen Ort in etwa in vier Bereiche gliedern. Der Ort ist hinsichtlich seiner historischen Siedlungsform als Haufendorf anzusprechen, eine regelhafte oder planmäßige Siedlungsform ist nicht zu erkennen.

Der historische Siedlungskern ist unweit des Kirchenstandorts anzunehmen, hier konzentrieren sich der $\frac{1}{1}$ Hof „Beym Raberbauer“ (Nr. 8) und die $\frac{1}{2}$ Höfe „Beym Schwaben“, „Beym Graßer“ und „Beym Schäflerbauer“ (Nr. 3, Nr. 4 und Nr. 5).

Südlich des Ortes im Talgrund befindet sich am Verbindungsweg nach Weilheim ein kleiner Weiher (Vgl. Karte 3 und 4 und Häuser- und Rustikalsteuerkataster).

Historische Wirtschafts- und Sozialstruktur, Berufe und Gebäude mit besonderen Funktionen

Die Wirtschafts- und Sozialstruktur in Magnetsried zu Beginn des 19. Jahrhunderts ist geprägt von einer kleinbäuerlichen Landwirtschaft. Das kleine Kirchdorf besteht zu jener Zeit aus elf Anwesen – zehn Höfe und eine Sölde. Landwirtschaft bzw. die Produktion von landwirtschaftlichen Gütern machen die Hauptfunktion des historischen Ortes aus.

Die Höfe und die Sölden sind hinsichtlich Größe und Ertragsfähigkeit unterschiedlich eingestuft, abzulesen ist dies an den unterschiedlichen Einteilungen des Hoffußes ($\frac{1}{1}$ Hof, $\frac{1}{2}$ Hof, ... $\frac{1}{16}$ Sölde). Auf diesem Hoffußsystem, das auf das 15. Jahrhundert zurückgeht, beruht die Besteuerung der einzelnen Anwesen. Anfang des 19. Jahrhunderts wird dieses Besteuerungsprinzip abgeschafft (vgl. Häuser- und Rustikalsteuerkataster von 1808; Karte 5 Besitzrechtliche Qualitäten (Sozialtopografie) und Beck, Rainer, 1990, S. 697-742).

Mit Blick auf die Größe und die Ertragsfähigkeit, und die besonderen Funktionen vor Ort (Kirche) lässt sich die soziale Differenzierung der Magnetsrieder Dorfgemeinschaft zu Beginn des 19. Jahrhunderts etwas zugespitzt wie folgt beschreiben: An höchster Stelle im Ort steht die Pfarrkirche als geistiges und religiöses Zentrum, dann folgen die Höfe, wobei an erster Stelle der ganze Hof (Nr. 8) rangiert. In der „sozialen Rangordnung“ folgen die „Halbbauern“ (Nr. 2, Nr. 3, Nr. 4, Nr. 5, Nr. 10, und Nr. 11), dann die Drittelhöfe Nr. 1, Nr. 6 und Nr. 7). Das Hufschmied-Anwesen Nr. 9 ($\frac{1}{16}$ Sölde) ist zwar hinsichtlich Größe, Ertragsfähigkeit und Besteuerung nachgeordnet, verfügt aber innerhalb der historischen bäuerlichen Dorfgemeinschaft über eine herausgehobene Funktion, denn der Hufbeschlag der Pferde und die Fertigung von Eisenwaren haben für die Landwirtschaft einen großen Stellenwert. In der Gesamtbetrachtung ist davon aus zu gehen, dass die soziale Differenzierung am Ort zu Beginn des 19. Jahrhunderts tendenziell ausgewogen ist.

Die naturräumlichen Bedingungen und die Qualität des Bodens reichen trotz moosiger Wiesen, Feuchtwiesen, nassen Weiher- und Bachlandschaften wohl aus, dem örtlichen Bauernstand eine

bescheidene Existenz zu sichern. Die Angaben des Hoffußes ($\frac{1}{1}$ Hof, $\frac{1}{2}$ Hof und $\frac{1}{3}$ Hof) geben den Hinweis, dass die Höfe damals nach heutigem Sprachgebrauch als Vollerwerbsbetriebe geführt werden (v.a. Grünlandwirtschaft, Weidewirtschaft und Viehzucht). Auf geeigneten, v.a. trockeneren Flächen erfolgt wohl Getreide- und Hackfruchtanbau. Würzgärtl/ Bauerngärten oder Streuobst ermöglichen Gemüse- und Obstanbau und erweitern das Nahrungsangebot.

Neben dem Hufschmied und der Kirche wird zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Magnetsried eine Schule (Nr. 14) erwähnt. Diese steht gegenüber der Kirche (s.o.). Unterrichtet wird im EG, im OG hat der Expositus eine Wohnung. Ein Schulneubau entsteht dann an anderer Stelle um 1879. (Vgl. Dorfzeitung 04/2011 <http://www.seeshaupter-dorfzeitung.de>). Die ehemalige und heute leer stehende Gastwirtschaft an der Ortsdurchfahrt (Haus Nr. 44) ist aus jüngerer Zeit (wohl Anfang 20. Jahrhundert).

Gegenwärtige Dorfstruktur

Veränderung des historischen Ortsgrundrisses, Siedlungswachstum

Die Überlagerung der Uraufnahme von 1810 mit dem aktuellen Katasterplan verdeutlicht, dass historische Siedlungsstandorte noch nachvollziehbar sind, allerdings hat sich die platzräumliche Situation im Ortskernbereich durch die ausgebaute und langgezogene Kurvenführung der Staatsstraße doch erheblich verändert. Straßen und Wege jenseits der Ortsdurchfahrt (Staatsstraße 2064) orientieren sich, abgesehen von kleineren Abweichungen, weitgehend an historischen Vorgaben. Veränderungen im Ortsgrundriss zeigen sich auch in einer veränderten Ausrichtung von Bauten (Vgl. aktuelle Hausnummer 18) oder in baulichen Erweiterungen (Vgl. aktuelle Hausnummer 12).

Das Bauerndorf Magnetsried ist bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts kaum angewachsen. Den elf Anwesen des Jahres 1810 stehen 18 Wohngebäude im Jahr 1950 gegenüber, das ist relativ betrachtet ein erheblicher Zuwachs, aber absolut gesehen eher von nachrangiger Bedeutung.

Zahlenmäßig relevantes Siedlungswachstum beginnt erst in der Folgezeit und zwar innerhalb des geschlossenen Dorfes sowie an seinen historischen Ortsrändern in Form von freistehenden Einfamilienhäusern. Heute zählen die Anwesen fortlaufend in etwa bis zur Nr. 70.

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes, Denkmalschutz und ortsbildprägende Bausubstanz

Magnetsried liegt auf einem Höhenrücken, die Kirche St. Margareta markiert innerhalb der Ortslage den höchsten Punkt (s.o.). Die Umgebung des Ortes ist geformt durch flachwellige Höhenrücken, sogenannte Drummlins, und dazwischenliegenden Talniederungen. Eingebettet in diesen bewegten Naturraum bestimmen neben dem stattlichen Kirchenbau vor allem die großvolumigen Bauernanwesen das Ortsbild und dokumentieren eine bäuerliche Struktur im Ortskern.

Aus städtebaulich-denkmalpflegerischer Sicht stellen die Baudenkmäler, die ortsbild- und ortstrukturprägenden Gebäude, die historischen Straßen und Wege sowie die Freifläche mit Weiher südlich unterhalb der Kirche St. Margareta einen besonderen überlieferten siedlungsstrukturellen Wert dar. Gleiches gilt aus bodendenkmalpflegerischer Sicht für das Areal der Kirche, wo Befunde eines Vorgängerbaus zu finden sind.

Laut Denkmalliste des Bayerischen Landesamtes sind folgende Bauten bzw. Bauteile geschützt:

- die Kath. Pfarrkirche St. Margaretha, erhöhter barocker Saalbau mit Lisenengliederung, leicht ausgewiesenem Chor und Westturm mit Zwiebelhaube, angefügte zweigeschossige Sakristei, von Johann Georg Ettenhofer, 1719/34; mit Ausstattung, (Magnetsried 40),

- die dazugehörige Friedhofsmauer, südlicher und westlicher Teilabschnitt, verputzte Bruchsteinmauer mit Tuffdeckplatten, 18./19. Jh, (Magnetsried 40),
- das ehemalige zweigeschossige Bauernhaus (Einfirsthof) mit applizierter Erdgeschossquaderung und Flachsatteldach mit sogenanntem Preis (flach geknicktes Flachdach), im Kern noch 17. Jh., sonst 1. Hälfte 19. Jh, (Magnetsried 38),
- der dazugehörige ehemalige Getreidekasten, obergeschossig auf massivem Erdgeschosssockel, 3. Viertel 16. Jh, (Magnetsried 38),
- das ehemalige Pfarrhaus, zweigeschossiger verputzter Quaderbau mit weit überstehendem Zeltdach und kleinem Vorbau, mit Jugendstilelementen, von Xaver Knittl, 1908/09, (Magnetsried 23) sowie
- das Bundwerk auf der westlichen Traufseite eines Bauernanwesens, Ende 18. Jh. (Magnetsried 29a).

(Vgl. Denkmalliste BLfD).

Über die Baudenkmäler hinaus befinden sich am Ort einige erhaltenswerte, „ortsbildprägende“ Gebäude. Diese Bauwerke haben zwar nicht den Status eines Baudenkmals, sind jedoch bauliche Anlagen, die einen besonderen Aussagewert hinsichtlich ihrer historischen Bausubstanz und Funktion haben.

Desweiteren sind einige Bauten als „ortsstrukturprägend“ bewertet. Diese Gebäude, bzw. deren Gebäudekanten sind von Bedeutung für die Wahrung des überlieferten, historischen städtebaulichen Grundrisses. Solche Gebäude haben einen strukturellen Wert als Bestandteil einer Dorfstruktur, aber meist nur einen geringen oder in Einzelfällen gar keinen Wert als Geschichtszeugnis (Eigenwert).

Ortsbildprägende und ortsstrukturprägende Bauten, dabei handelt es sich durchwegs um bäuerlich strukturierte Anwesen die teilweise noch landwirtschaftlich genutzt werden, stellen zusammen mit dem historischen Ortsgrundriss und den Baudenkmälern das überlieferte bauliche Erbe von Magnetsried dar.

Ortsbild- bzw. ortsstrukturprägend sind im Einzelnen (Vgl. Karte 8 Denkmalpflegerische Interessen):

- Haus Nr. 12, zweigeschossiger Wohnteil und Nebengebäude mit Satteldach,
- Haus Nr. 15a, zweigeschossiger Wohnteil mit Satteldach,
- Haus Nr. 18, zweigeschossiger Wohnteil und Nebengebäude mit Satteldach,
- Haus Nr. 28, Nebengebäude (Holzscheune, EG gemauert) mit Satteldach,
- Haus Nr. 30, zweigeschossiger Wohnteil und Nebengebäude mit Satteldach,
- Haus Nr. 35, zweigeschossiger Wohnteil und Nebengebäude mit Satteldach,
- Nebengebäude gegenüber Haus Nr. 27, eingeschossig gemauerter Bau, ehemalige Schmiede, leer stehend,
- Haus Nr. 39, zweigeschossiger Wohnteil und Nebengebäude mit Satteldach,
- Haus Nr. 41, zweigeschossiger Wohnteil und Nebengebäude mit Satteldach,
- Haus Nr. 44, ehemalige Gastwirtschaft mit Blechatteldach, leer stehend.

Zusammenhänge zwischen Siedlungsentwicklung und historischer Dorfstruktur mit der heute noch vorhandenen Raumstruktur und Bausubstanz

Siedlungsgeschichtliche Anfänge können für die hoch- und spätmittelalterlichen Rodungsperiode (ca. 11. bis 14. Jahrhundert) angenommen werden. Anhaltspunkte dazu liefert der Ortsname mit der Endung „-ried“ sowie die Kenntnis darüber, dass in der Region kirchliche Grundherren wie das Kollegiatstift Habach und später dann das Kloster Bernried als wichtige Akteure der Siedlungs-

entwicklung auftreten. Die zeitliche Einordnung wird auch dadurch gestützt, dass 1135 die Kirche Magnetsried vom Kollegiatsstift Habach in den Besitz des Klosters Bernried übergeht.

Die Vermutung liegt nahe, dass die Kirchenherren auf dem Höhenrücken an höchster Stelle einen Vorgängerkirchenbau errichtet haben und sich rings darum Bauerngehöfte angesiedelt haben. In der Dorfzeitung 04/2011 (Vgl. <http://www.seeshaupter-dorfzeitung.de>) findet sich weiter die Bemerkung, dass es sich bei der Vorgängerstraße der heutigen St 2064 um eine Zubringerstraße zur römischen via Raetia gehandelt hat, welche vom Brenner kommend die Region über Murnau, über Huglfing, Polling, Weilheim und weiter in Richtung Augsburg gequert hat. Somit wäre die Ansiedlung auch an einer Altstraße gelegen.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts besteht das Kirchdorf aus rund einem Dutzend bäuerlicher Anwesen, die sich um die am westlichen Ortsrand stehende Kirche mit ummauertem Friedhof gruppieren, aus einer Schule sowie einer Schmiede. Weitere Funktionsangebote oder handwerkliches Gewerbe wie Wirt, Wagner, Bäcker oder Kramerladen o.a.m. fehlen. Siedlungsstrukturell zeigt sich der historische Ort als ein geschlossenes Dorf.

In städtebaulicher und sozialer Hinsicht reicht in jener Zeit das Spektrum der Anwesen im Ort vom $\frac{1}{4}$ Hof (alte Hausnummer 8) bis zum $\frac{1}{3}$ Hof (alte Hausnummer 1, 6 und 7). Das Anwesen Nr. 9 ist eine Sölde, die zugleich die Hufschmiedegerechtigkeit inne hat.

Die Bauernanwesen sind durchwegs sogenannte Wohnstallhäuser mit Wohn-, Lager- und Stallraum unter einem Dach. Der einzige $\frac{1}{4}$ Hof (Hausnummer 8) steht in zentraler historischer Ortslage unweit der Kirche und verfügt über eine vergleichsweise große, quadratisch zugeschnittene Hofparzelle. In diesem Bereich kann der Siedlungsanfang von Magnetsried vermutet werden.

Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts wächst der Ort absolut betrachtet von 11 auf 18 Anwesen. Dieses Siedlungswachstum erfolgt innerhalb des geschlossenen Dorfes bzw. an seinen historischen Rändern. Seit den 1970/80er Jahren hat sich die Siedlungsentwicklung forciert, in der Regel handelt es sich um freistehende Einfamilienhäuser.

Die wirtschaftliche Entwicklung von Magnetsried hat sich stets auf den Landwirtschaftssektor beschränkt, eine nennenswerte gewerbliche Entwicklung bleibt aus. Der Fokus der letzten Jahrzehnte liegt in der Wohnbauentwicklung.

Magnetsried zeigt sich heute im Kern bäuerlich strukturiert mit großvolumigen Gebäuden unter vergleichsweise langen Firsten. An den historischen Ortsrändern haben sich Einfamilienhäuser, kleinmaßstäblich und in moderner Prägung, angesiedelt.

Das überlieferte städtebaulich-denkmalpflegerische Erbe findet seine höchste Dichte im Umfeld der Kirche, die auch einen besonderen Akzent in der Landschaft setzt. Hier trifft die exponierte Lage zusammen mit einer baulichen Denkmaldichte, ortsbildprägenden bzw. ortstrukturprägenden Gebäuden und historischen Wegen und Freiflächen.

Haus-Nr. 1808	Hausname 1808	Gegenstand des Besitzes 1808	Grundherrschaftl. Zugehörigkeit 1808	Eigentümer 1808	Bemerkungen	Standort heute Haus-Nr. 2018
---------------	---------------	------------------------------	--------------------------------------	-----------------	-------------	------------------------------

Magnetsried

1	Beim Foglbauer	$\frac{1}{3}$ Hof	Gerichtsbar zum königlichen Landgericht Weilheim	Simon Gerg		Haus Nr. 44 südlich Kirche
2	Beim Strohmayer	$\frac{1}{2}$ Hof	Gerichtsbar zum königlichen Landgericht Weilheim	Joseph Rauch		Haus Nr. 41
3	Beim Schwaben	$\frac{1}{2}$ Hof	Gerichtsbar zum königlichen Landgericht Weilheim	Georg Schwab		Haus Nr. 39
4	Beim Graßer	$\frac{1}{2}$ Hof	Gerichtsbar zum königlichen Landgericht Weilheim	Johann Gerg	Baudenkmal	Haus Nr. 38
5	Beim Schäflerbauer	$\frac{1}{2}$ Hof	Gerichtsbar zum königlichen Landgericht Weilheim	Johann Seitz		Haus Nr. 30
6	Beim Langen	$\frac{1}{3}$ Hof	Gerichtsbar zum königlichen Landgericht Weilheim	Georg Lang		Haus Nr. 18
7	Beim Kroßlbauer	$\frac{1}{3}$ Hof	Gerichtsbar zum königlichen Landgericht Weilheim	Silvest Greitner		Haus Nr. 12
8	Beim Raberbauer	$\frac{1}{1}$ Hof	Gerichtsbar zum königlichen Landgericht Weilheim	Anton Hoiß		Haus Nr. 17
9	Bei der Hufschmiedin	$\frac{1}{8}$ Sölde Hufschmiedgerechtigkeit	Gerichtsbar zum königlichen Landgericht Weilheim	Maria Wildenrotherin		Haus Nr. 25
10	Beim Wagnerbauer	$\frac{1}{2}$ Hof	Gerichtsbar zum königlichen Landgericht Weilheim	Johann Steigenberger		Haus Nr. 27
11	Beim Hauserbauer	$\frac{1}{2}$ Hof	Gerichtsbar zum königlichen Landgericht Weilheim	Franz Schmitter	Baudenkmal	Haus Nr. 29a

Seeshaupt**Baudenkmäler**

- D-1-90-152-25** **Alter Postplatz 2.** Ehem. Saalbau des Gasthaus zur Post, zweigeschossiger hoher Putzbau mit Mansardwalmdach und kleinem Aussichtsturm sowie seeseitigem Terrassenanbau, in neubarocken Formen, von Hans Noris, 1905.
nachqualifiziert
- D-1-90-152-36** **Bahnhofstraße 45.** Forsthaus, zweigeschossiger, verputzter Massivbau mit Kniestock und Satteldach; Wirtschaftsgebäude, eingeschossiger Satteldachbau; beide 1864.
nachqualifiziert
- D-1-90-152-1** **Hauptstraße 9.** Kath. Pfarrkirche St. Michael, ehem. romanische Chorturmkirche mit Annakapelle, spätgotisches Langhaus mit eingezogenem Polygonalchor 1485 ff. südlich angefügt, Umbauten in der 2. Hälfte 17. Jh., Umwandlung des ehem. Langhauses in einen Vorchor und Erweiterung um größeres Langhaus nach Westen durch Josef Elsner, 1908ff., Turm 1631 um Oktogon erhöht, Zwiebelhaube bez. 1909, südlich angefügte zweigeschossige Sakristei; mit Ausstattung; Friedhofsmauer, Teilabschnitt der verputzten Bruchsteinmauer mit eingelassenen Grabsteinen, 15.-18. Jh.; Kriegerdenkmal zur Erinnerung an den 1. Weltkrieg, monumental-archaische Stele mit historisierendem Relief, Kalkstein, nach 1918; Grabstätte Fam. Horst/Knote, Grabmal in Form eines Tryptichons mit vollplastischem Bronzeengel und Bronzetafeln, vor 1901; Grabstätte Fam. Pfeiffer/Hennet
nachqualifiziert
- D-1-90-152-28** **Hohenberg 1; Hohenberg 1 c; Hohenberg 1 b.** Ehem. Landsitz, sog. Schloss, villenartiger asymmetrisch gruppierter Bau mit Eckveranda, Quergiebel und abgestuften Schopfwalmdächern, in historisierenden Formen, nach Plänen von Ziebland und Kollmus, bez. 1890 erbaut; ehem. Stall- und Remisengebäude, schmaler erdgeschossiger Putzbau mit Satteldach, im Kern 1890, erweitert 1907; ehem. Nebengebäude, sog. Eiskeller, erdgeschossiger verputzter Satteldachbau, um 1903; ehem. Nebengebäude, sog. Maschinenhaus, quadratischer Putzbau mit hohem Zelt Dach, im neubarocken Stil, um 1890.
nachqualifiziert
- D-1-90-152-5** **Hohenberg 4.** Kapelle St. Maria Magdalena, spätmittelalterlicher verputzter Rechteckbau mit Dachreiter und angefügter apsidenartiger Sakristei, 1356, mit Veränderungen des 17. Jh.; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-90-152-7** **Holzmühle 1.** Einfirsthof der ehem. Mühle, zweigeschossiger Putzbau mit befenstertem Kniestock, Satteldach und neun Fensterachsen auf der Traufseite, Putzgliederung, wohl 18. Jh., um 1881 verändert; ehem. Schmiede mit Eiskeller, erdgeschossiger massiver Putzbau mit Satteldach, 2. Hälfte 19. Jh.; Hofkapelle St. Maria, kleiner verputzter Massivbau mit Blendarkaden und angedeutetem rundem Chorschluss, wohl um 1690; mit Ausstattung.
nachqualifiziert



BAYERISCHES LANDESAMT
FÜR DENKMALPFLEGE

Regierungsbezirk Oberbayern

Weilheim-Schongau

Seeshaupt

- D-1-90-152-17** **In Nußberg.** Hofkapelle St. Sebastian, kleiner verputzter Massivbau mit leicht eingezogener Apsis und Dachreiter, bez. 1843; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-90-152-9** **Jenhausen 4 a.** Wohnteil eines Wohnstallhauses, zweigeschossiger Putzbau mit Fassadengliederung und Flachsatteldach, im Kern 18. Jh., Veränderungen 1. Hälfte 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-90-152-10** **Jenhausen 5.** Ehem. Kleinbauernhaus, zweigeschossiger massiver Einfirsthof mit Flachsatteldach und verbretterter Tenne, im Kern 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-90-152-8** **Jenhausen 11.** Kath. Filialkirche Mariä Himmelfahrt, verputzter Saalbau mit stark eingezogenem Polygonalchor, angefügter Sakristei und Dachreiter mit Zwiebelhaube, Langhaus um 1732, Chor wohl spätgotisch; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-90-152-12** **Kronleiten 1.** Hofkapelle, spätklassizistischer massiver Rechteckbau mit Dachreiter, um 1850/60; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-90-152-15** **Magnetsried 23.** Ehem. Pfarrhaus, zweigeschossiger verputzter Quaderbau mit weit überstehendem Zeltdach und kleinem Vorbau, mit Jugendstilelementen, von Xaver Knittl, 1908/09.
nachqualifiziert
- D-1-90-152-16** **Magnetsried 29 a.** Bundwerk auf der westlichen Traufseite, Ende 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-90-152-14** **Magnetsried 38.** Einfirsthof, ehem. zweigeschossiges Bauernhaus mit applizierter Erdgeschossquaderung und Flachsatteldach mit sog. Preis, im Kern noch 17. Jh., sonst 1. Hälfte 19. Jh.; ehem. Getreidekasten, obergeschossig auf massivem Erdgeschossockel, 3. Viertel 16. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-90-152-13** **Magnetsried 40.** Kath. Pfarrkirche St. Margaretha, erhöhter barocker Saalbau mit Lisenengliederung, leicht ausgewiesenem Chor und Westturm mit Zwiebelhaube, angefügte zweigeschossige Sakristei, von Johann Georg Ettenhofer, 1719/34; mit Ausstattung; Friedhofsmauer, südlicher und westlicher Teilabschnitt, verputzte Bruchsteinmauer mit Tuffdeckplatten, 18./19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-90-152-2** **Nähe Penzberger Straße.** Lourdeskapelle, längsovaler Bau mit weit vorgezogenem Walmdach, Mitte 19. Jh.; mit Ausstattung.
nachqualifiziert

- D-1-90-152-4** **Nähe Seepromenade.** Ehem. Landmarke oder Seegrenze, sog. Seegerichtssäule, Tuffsteinsäule mit leeren Kielbogennischen, bez. 1522.
nachqualifiziert
- D-1-90-152-18** **Oppenried 3.** Ehem. Getreidekasten, obergeschossig, Anfang 17. Jh., mit älterem Unterbau und neuerem Dachüberbau des 18./19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-90-152-26** **Pettenkoferallee 24.** Landhaus Stegmann, zweigeschossiger Putzbau mit Satteldach und Lauben, Xaver Knittl, 1906/07; mit Gartenanlage, nach 1907.
nachqualifiziert
- D-1-90-152-20** **Pollingsried.** Tiefbrunnen in der Umgebung des abgegangenen Weilers Pollingsried, vier mit Bruchsteinmauern eingefasste Brunnenschächte, wohl 17. Jh.: Nr. 1 und 2 nordostwärts neben der Kapelle, Nr. 3 150 m südwestlich davon, Nr. 4 ca. 600 m südostwärts (nördlich vom Rohrmooser Weiher).
nachqualifiziert
- D-1-90-152-19** **Pollingsried 1.** Ehem. Dorfkirche des abgegangenen Weilers Pollingsried, jetzt Kath. Kapelle St. Georg, verputzter Saalbau mit eingezogenem Rechteckchor und Dachreiter, 1655/60; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-90-152-21** **Schmitten 2.** Ehem. Getreidekasten, zweigeschossig, bez. 1624, Überbau mit Flachsatteldach, 18./19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-90-152-22** **Seeseiten 4.** Kapelle St. Jakobus d.Ä., verputzter barocker Saalbau mit eingezogener Apsis und Dachreiter, von Michael Bauhofer, 1746; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-90-152-23** **Seeseiten 11.** Landhaus, ehem. von der Pfordten, schlossartiger kubischer Bau mit angedeuteten Seitenflügeln und Ecktürmchen in streng symmetrischen und spätklassizistischen Formen, zweifarbiges Sichtziegelmauerwerk mit flachen Walm- und Satteldächern, von Georg Dollmann, 1866/67.
nachqualifiziert
- D-1-90-152-3** **Weilheimer Straße 4.** Ehem. Pfarrhof, jetzt Pfarrzentrum, zweigeschossiges ehem. Wohnstallhaus mit flachem Walmdach, 1808, Umbau des westlichen Wirtschaftsteils und neubarocke Fassadengestaltung 1965.
nachqualifiziert
- D-1-90-152-27** **Weilheimer Straße 10.** Landhaus Kohler, zweigeschossiges ehem. Doppelhaus mit flachem Satteldach, Quergiebel und barockisierender Putzgliederung, 1896.
nachqualifiziert



Regierungsbezirk Oberbayern
Weilheim-Schongau
Seeshaupt

D-1-90-152-24 **Wolfetsried 5.** Hofkapelle, schlichter Putzbau mit Satteldach und Dachreiter, 2.Hälfte 19.
Jh.; mit Ausstattung.
nachqualifiziert

Anzahl Baudenkmäler: 27



Regierungsbezirk Oberbayern
Weilheim-Schongau
Seeshaupt

Seeshaupt**Bodendenkmäler**

- D-1-8133-0068** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Pfarrkirche St. Michael in Seeshaupt und ihrer Vorgängerbauten.
nachqualifiziert
- D-1-8133-0070** Untertägige spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Filialkirche Mariä Himmelfahrt in Jenhausen und ihres Vorgängerbaus.
nachqualifiziert
- D-1-8133-0072** Untertägige spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Filialkirche St. Margaretha in Magnetsried und ihres Vorgängerbaus.
nachqualifiziert
- D-1-8133-0075** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Kapelle St. Maria Magdalena in Hohenberg und ihres Vorgängerbaus.
nachqualifiziert
- D-1-8133-0076** Untertägige frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Kapelle St. Jakobus d. Ä. in Seeseiten.
nachqualifiziert
- D-1-8233-0150** Untertägige spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Kapelle St. Georg in Pollingsried und ihres Vorgängerbaus sowie Wüstung des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit ("Pollingsried").
nachqualifiziert

Anzahl Bodendenkmäler: 6

Kartenverzeichnis

- Karte 1 Gemeinde Seeshaupt, Lkr. Weilheim-Schongau
Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen **Magnetsried**
Topografische Karte M 1:25.000
Stand Juni 2018
© Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 2 Gemeinde Seeshaupt, Lkr. Weilheim-Schongau
Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen **Magnetsried**
Senkrechtluftbild
© Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 3 Gemeinde Seeshaupt, Lkr. Weilheim-Schongau
Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen **Magnetsried**
Uraufnahme 1810
© Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 4 Gemeinde Seeshaupt, Lkr. Weilheim-Schongau
Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen **Magnetsried**
**Historische Raumstrukturen –
Siedlung, Wege, Natur- und Kulturlandschaft**
Plangrundlage: Uraufnahme 1810
- Karte 5 Gemeinde Seeshaupt, Lkr. Weilheim-Schongau
Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen **Magnetsried**
Besitzrechtliche Qualitäten (Sozialtopografie)
Plangrundlage: Uraufnahme 1810
- Karte 6 Gemeinde Seeshaupt, Lkr. Weilheim-Schongau
Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen **Magnetsried**
Kataster 2017
© Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 7 Gemeinde Seeshaupt, Lkr. Weilheim-Schongau
Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen **Magnetsried**
Verschneidung Kataster 1810/ 2017
- Karte 8 Gemeinde Seeshaupt, Lkr. Weilheim-Schongau
Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen **Magnetsried**
Denkmalpflegerische Interessen
- Karte 9 Gemeinde Seeshaupt, Lkr. Weilheim-Schongau
Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen **Magnetsried**
Bodendenkmal

Literaturverzeichnis

Bayerisches Geologisches Landesamt (Hrsg.): Die Geologische Karte 1:500.000, München, 1998.

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (Hg.) Denkmalpflege und Dorferneuerung, Arbeitshefte Band 93, bearbeitet von Gunzelmann, T., Mosel, M., Ongyerth, G., München 1999.

Bayerisches Landesamt für Umwelt (Hg.) Entwurf einer Kulturlandschaftlichen Gliederung Bayerns, Nr. 53 Fünfseenland, München 2011.

Bayerisches Landesamt für Umwelt (Hg.) Haupteinheiten und Naturraumeinheiten Bayern, ohne Datum.

Bayerisches Statistisches Landesamt (Hrsg.): Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, Heft 169, München, 1952.

Bayerisches Statistisches Landesamt (Hrsg.): Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, Heft 450, München, 1991.

Bayerisches Statistisches Landesamt, (Hrsg.): Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, Heft 335, München, 1973.

Bayerisches Statistisches Landesamt, (Hrsg.): Ortschaftenverzeichnis für den Freistaat Bayern, München, 1928.

Born Martin, in: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (Hg.) Denkmalpflege und Dorferneuerung, Arbeitshefte Band 93, bearbeitet von Gunzelmann, T., Mosel, M., Ongyerth, G., München 1999, Seite 91.

Heyberger, J.; Schmitt, Chr.; Wachter, V., Bearb.: Topographisch-Statistisches Handbuch des Königreich Bayerns, München, 1867.

Katholische Pfarrgemeinde Seeshaupt (Hg.), Kirchen der Pfarrei Seeshaupt, Seeshaupt 2014

Königlich Bayerisches Statistisches Bureau, (Hrsg.): Ortschaftenverzeichnis für das Königreich Bayern, München, 1904.

Prinz, Regina, Der Architekt Gustav Vorherr (1778-1848) und die Idee der Landesverschönerung, 1996.

Rainer Beck: Jenseits von Euclid. Einige Bemerkungen über den „Hoffuß“, die Staatsverwaltung und die Landgemeinden in Bayern. In: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte. Nr. 53. C.H. Beck, München 1990, S. 697-742.

Reitzenstein, v. Frhr., Wolf-Armin, Lexikon Bayerischer Ortsnamen, München, 2006.

Reitzenstein, v. Frhr., Wolf-Armin, Lexikon Fränkischer Ortsnamen, München, 2009.

Von Fraunberg, Bero und Renate, Die Kirchen im Dorf, Von heiligen Häusern und frommem Leben, Seeshaupter Ansammlungen 2011.

Von Fraunberg, Renate, Um Haus und Hof I, die Geschichte von Alt-Seeshaupt, Seeshaupter Ansammlungen 2017.

Zum Thema Eberfinger Drumlinfeld:

https://www.lfu.bayern.de/gdi/dokumente/geologie/geologieerleben/geotop_pdf/190r039.pdf

<http://satgeo.zum.de/satgeo/beispiele/molasse/fotos/eberfing.htm>

Zum Thema Kulturlandschaft: <https://www.lfu.bayern.de/natur/kulturlandschaft/gliederung/doc/53.pdf>

Zum Thema Naturraum: https://www.lfu.bayern.de/natur/naturraeume/doc/haupteinheiten_naturraum.pdf

Zum Thema Magnetsried, in Dorfzeitung 04/2011:

<http://www.seeshaupter-dorfzeitung.de>

Fotodokumentation

Baudenkmäler

Magnetsried 23

Ehem. Pfarrhaus, zweigeschossiger verputzter Quaderbau mit weitüberstehendem Zeldach und kleinem Vorbau, mit Jugendstilelementen, von Xaver Knittl, 1908/09.



Magnetsried 29 a

Bundwerk auf der westlichen Traufseite, Ende 18. Jh.



Magnetsried 38

Einfirsthof, ehem. zweigeschossiges Bauernhaus mit applizierter Erdgeschossquaderung und Flachsatteldach mit sog. Preis, im Kern noch 17. Jh., sonst 1. Hälfte 19. Jh.; ehem. Getreidekasten, obergeschossig auf massivem Erdgeschosssockel, 3. Viertel 16. Jh.



Magnetsried 40

Kath. Pfarrkirche St. Margaretha, erhöhter barocker Saalbau mit Lisenengliederung, leicht ausgewiesenem Chor und Westturm mit Zwiebelhaube, angefügte zweigeschossige Sakristei, von Johann Georg Ettenhofer, 1719/34; mit Ausstattung; Friedhofsmauer, südlicher und westlicher Teilabschnitt, verputzte Bruchsteinmauer mit Tuffdeckplatten, 18./19. Jh.



Beschriftung der Fotos:

© Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Denkmalliste, Stand 04.04.2018

Fotos:

© Plankreis, 27.03.2018

Erhaltenswerte ortsbildprägende Gebäude

„Erhaltenswerte ortsbildprägende Bauten haben immer einen gewissen Eigenwert im Sinne des Geschichtszeugnisses, es sind also Bauten mit historischer Substanz, die nicht Denkmalqualität erreichen. Sie haben meist einen strukturellen Wert, müssen ihn aber nicht aufweisen.“ (BLfD, 2015) Solche Bauten sollten in ihrer Kubatur weitgehend unverändert erhalten sein, einen wichtigen Beitrag zum historischen Ortsbild leisten und hinsichtlich Materialität und Bauweise regionaltypisch sein (BLfD, 2015).

Unter Maßgabe der genannten Kriterien werden im Untersuchungsgebiet folgende Gebäude als erhaltenswert und ortsbildprägend eingestuft:

Magnetsried 12

Wohnstallhaus, traufständiger zweigeschossiger Putzbau mit Satteldach und Dachüberstand, Eingang in Mittelachse, OG Nebengebäude verbrettert, historischer Siedlungsstandort



Magnetsried 15a

Wohnstallhaus, zweigeschossiger Putzbau mit Satteldach und Dachüberstand, Eingang in Mittelachse



Magnetsried 18

Wohnstallhaus, Wohnteil ein zweigeschossiger Putzbau mit Satteldach und Dachüberstand, Eingang in Mittelachse, OG Nebengebäude verbrettert, historischer Siedlungsstandort

**Magnetsried Alte Schmiede**

Ehemalige Schmiede, traufständiges eingeschossiges Gebäude mit Satteldach, Sanierungsbedarf

**Magnetsried 29a**

Wohnstallhaus, Wohnteil zweigeschossiger Putzbau mit Satteldach und Dachüberstand, Eingang in Mittelachse, Bundwerk der Scheune denkmalgeschützt, historischer Siedlungsstandort



Magnetsried 30 (Wohnteil)

Wohnteil eines Wohnstallhauses, giebelständiger zweigeschossiger Putzbau mit flachem Satteldach und Dachüberstand, historischer Siedlungsstandort

**bei Magnetsried 30 (Scheune)**

Scheune mit Satteldach, EG massiv, OG verbrettert

**Magnetsried 44**

Langgestreckter Bau, ehemals Gastwirtschaft, DG und Zwerchhaus verbrettert mit Balkon, historischer Siedlungsstandort



Ortsstrukturprägende Gebäude

„Orts- (Dorf -, Stadt-)strukturprägende Bauten sind solche, die nur als Beitrag für das größere Ganze von Bedeutung sind. Das heißt, sie haben einen strukturellen Wert als Bestandteil einer historischen Stadt- oder Dorfstruktur, aber nur einen geringen oder in Einzelfällen gar keinen Wert als Geschichtszeugnis (Eigenwert). Zu ihrer Einstufung ist daher immer ihr historisch-stadtstrukturelles Umfeld ins Auge zu fassen“ (BLfD, 2015). Der ortsstrukturprägende Wert eines Gebäudes bemisst sich nach seiner Einfügung in die Parzellenstruktur, in die Kubatur, Trauf- und Firsthöhen der benachbarten Bebauung sowie nach seiner Fassadengestaltung (BLfD, 2015).

Unter Maßgabe der genannten Kriterien werden im Untersuchungsgebiet folgende Gebäude als ortsstrukturprägend eingestuft:

Magnetsried 30 (Nebengebäude)

Nebengebäude mit Hocheinfahrt führt Baulinie des Wohnteiles fort



Magnetsried 35

Stattliches zweigeschossiges Wohnstallhaus mit Satteldach und Dachüberstand, Nebengebäude zu Wohnzwecken umgebaut



Magnetsried 39

Zweigeschossiger Bau, orientiert sich an Kubatur und Traufhöhe der benachbarten Bauten, historischer Siedlungsstandort

**Magnetsried 41**

Langgestrecktes Wohnstallhaus, Wohnteil zweigeschossiger Putzbau mit Satteldach und Dachüberstand, Nebengebäude verbrettert, historischer Siedlungsstandort



Historische Straßen und Wege

**Historischer Straßenzug bei Magnetsried
18** mit Blick nach Norden



**Historischer Straßenzug bei Magnetsried
25** mit Blick nach Nordwesten auf St 2064



Ortseingang von Nordwesten
mit Blick nach Süden Richtung Kirche



mit Blick nach Süden, s.o.



Historische Ortsteilverbindung
mit Blick nach Südosten



**Kirchweg zwischen Weiher und Fried-
hofsmauer**
mit Blick nach Westen



Historische Grün- und Freiflächen

Weiher


Historische Wasserfläche mit Blick nach Norden



Grünfläche nördlich des Weihers

sowie unterhalb des Kirchenbaus mit Blick nach Westen in die Hügellandschaft



<p>Gemeinde Seeshaupt Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen Magnetsried</p>	
<p>Karte 1 - Topografische Karte Gemeindegebiet</p>	<p>M 1 : 25.000 Stand Dez. 2018</p>



© Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung










Architekten und Stadtplaner im kommunikation+planung

PLANKREIS
HELLER SPÄTH







-  Wohngebäude
-  Nebengebäude
-  Kirche
-  vermuteter Verlauf Zaun/ Schutzhecke
-  Wege
-  Höhenrücken/ Drumlins, zum Teil bewaldet
-  Wiesen/ moosige Wiesen
-  Äcker/ Felder
-  Mühlbach, Mühlweiher, Grünbach u.a.

Historische Siedlungsform "Haufendorf"






- Ganzer Hof
8 Beim Raberbauer
- 1/2 Hof
2 Beim Strohmayer
3 Beim Schwaben
4 Beim Graßer
5 Beim Schäflerbauer
10 Beim Wagnerbauer
11 Beim Hauserbauer
- 1/3 Hof
1 Beim Feglbauer
6 Beim Lenzen
7 Beim Kroßlbauer
- 1/8 Sölde
9 Bei der Hufschmiedin, Hufschmiedegerechtigkeit
- Kirche

Gebäude mit besonderer Funktion

- H Hufschmied
- K Kirche
- S Schule






-  Gebäude 1810 und 2017
-  Gebäude 2017
-  Gebäude 1810



- Baudenkmal
- Baudenkmal, Kleindenkmal
- Ortsbildprägendes Gebäude
- Ortsstrukturprägendes Gebäude
- Historische Grün- und Freifläche mit Weiher
- Historisch bedeutender Weg



 Bodendenkmal

Untertägige spätmittelalterliche und
frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath.
Filialkirche St. Margaretha in Magnetsried und
ihres Vorgängerbaus.

Inv. Nr. D-1-8133-0072

Quelle: Bayerische Denkmalliste, Stand. Sept. 2018